

Armee prüft, ob aus Helis gefeuert werden darf

Von Fabian Renz, Tages Anzeiger, 24.01.2014

Am WEF sind Flugdrohnen neuerdings verboten. Stoppen lassen sie sich aber vielleicht erst, wenn man das Gesetz ändert.

Sie ähneln fliegenden Spinnen und beflügeln ihrerseits die Vorstellungskräfte von Militär- und Polizeistrategen: Minidrohnen, so wird befürchtet, könnten über kurz oder lang als Terroristenwaffe zum Einsatz kommen. Am diesjährigen World Economic Forum (WEF) in Davos haben die Sicherheitskräfte erstmals ein Drohnen-Flugverbot erlassen, wie die «Rundschau» des Schweizer Fernsehens am Mittwoch berichtete. Unklar bleibt aber, wie eine Drohne im Ernstfall gestoppt werden könnte. Denn die Schweizer Armeehelikopter verfügen nicht über Waffen. Und Kampffjets sind kaum vernünftig gegen langsam oder tief fliegende Objekte einzusetzen, erst recht nicht gegen sehr kleine.

Diese Defizite der Luftwaffe sind seit längerem bekannt; Kommandant Aldo Schellenberg kündigte im letzten Frühjahr Gegenmassnahmen an. Sein Plan sah vor, ab Herbst 2014 Helikopter für luftpolizeiliche Aufgaben zu nutzen. Die Helis verfügen über den Vorzug, das Flugtempo bei Bedarf bis zum Stillstand drosseln zu können. Die Kampfstärke würde durch speziell ausgebildete Bordschützen mit geeigneten tragbaren Schusswaffen gewährleistet – insbesondere die Eliteeinheit AAD 10 käme für diese Einsätze wohl infrage.

Sicherheitspolitiker besorgt

Offenbar sorgt jetzt aber die Rechtslage für Unsicherheit. Die Sicherheitsverantwortlichen des WEF äussern sich in diese Richtung; Luftwaffe-Sprecher Jürg Nussbaum bestätigt auf Anfrage, dass die «rechtlichen, politischen und technischen Grundlagen derzeit geprüft» würden. Nach wie vor sei beabsichtigt, mit den Einsätzen im Herbst zu starten. Ob das aber auch «realistisch ist, wird die angesprochene Prüfung zeigen».

Sicherheitspolitiker registrieren die drohende Verzögerung mit Besorgnis. «Falls das Gesetz bewaffnete Helikoptereinsätze nicht erlaubt, müssen wir es ändern», sagt Nationalrat Thomas Hurter (SVP, SH). Bevor er entsprechend aktiv wird, will er die Abklärungen der Luftwaffe abwarten. Die Notwendigkeit, die Schlagkraft in der Luft zur Terrorabwehr zu verbessern, steht für Hurter ausser Frage. Er hoffe, dass es möglich sei, dieses Ziel mit den aktuell verfügbaren Mitteln zu erreichen. (Tages-Anzeiger)